Hämedaler Poscht

Hügel – Himmel – Haamet – Hämedal…



HEMMENTALER INFORMATIONSZEITSCHRIFT

JULI 2009

INHALTSVERZEICHNIS

Häabergrüeziau! 3

Rundschau 4

Persönlich 5

Kindergarten 8

Schule
- Erfolg für Hemmentaler Jungkünstler 10
- Examen vom 2. Juli 2009 12

Kirchliches
- Konfirmandenlager 14
- Calvin09 15
- Orgeljubiläum 18

Im Wandel der Zeit 19

Aus dem Grossen Stadtrat 20

Es wird gearbeitet
- Wie weiter mit der Poststelle in Hemmental? 30
- Bauarbeiten im Schlatterhof 31

Frauenchor 32

1. August 35

Dorfverein Hemmental 36

Lokales Gewerbe 38

Tierwelt 40

Sport 42

Für junge Köpfe 44

Gemeinde Hemmental 45

Termine 46

Adressen 48

TITELBILD

Sommerzeit ist auch Kirschenzeit! (Die Hemmentaler Bezeichnung für die abgebildeten kleinen Kirschen lautet «Schorniggeli».)

Sommerzeit – Ferienzeit. Ob das auch für Sie zutrifft, weiss ich nicht. Dass Sie in diesem Sommer aber einige wirklich schöne Tage der Ruhe, der Erholung und des Geniessens erleben können, das wünsche ich Ihnen allen von Herzen. Egal, ob Sie in Hemmental bleiben oder die weite Welt bereisen. Und, wer weiss, vielleicht gelingt es Ihnen sogar, etwas von der Gelassenheit eines friedlichen Sommerabends in den Alltag zu retten. So, wie es Hans Lanz aus Zürich in einem kurzen Text zum Ausdruck bringt:



entschleunigung

die erde ist bekanntlich
eine kugel
deshalb haben jene
die gemächlich
hinter den davoneilenden
einherziehen
auf diese
auch immer
einen bemerkenswerten
vorsprung

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen eine gute Zeit – und auch ein paar unterhaltsame Augenblicke mit der Hämedaler-Poscht. Vielen Dank allen, die dazu beigetragen haben.

Liebe Grüsse

Urs Schweizer

RUNDSCHAU



Am 24. April 2009 fand in Thayngen die Delegiertenversammlung des Schaffhauser Bauernverbandes statt. Nach dem Rücktritt von vier Vorstandsmitgliedern standen entsprechende Neuwahlen auf der Traktandenliste. Dabei wurde Wilfried Leu ohne Gegenstimmen und Enthaltungen in den Vorstand des Kantonalen Landwirtschaftlichen Vereins (wie der Bauernverband statutengemäss benannt ist) gewählt.

Am 13./14. Juni 2009 wurden in Löhningen die Jugendturntage durchgeführt – mit ausgezeichneten Hemmentaler Resultaten:

1. Rang: Giulia Leu (1998) und Romina Leu (2001)
2. Rang: Daniela Leu (1997) und Sabrina Leu (2001)
3. Rang: Noah Köppel (1995), Anja Leu (1996), Delia Köppel (1999) und Mirjam Wanner (1998)

Neben diesen Einzelerfolgen gab es auch noch einen Sieg als Kollektiv zu bejubeln: Die Meitliriege Hemmental setzte sich in den Vereinsvorführungen mit Zuschauerbewertung ganz klar durch und gewann diesen Wettbewerb mit grossem Vorsprung.



Als 1990 der Transrandenlauf erstmals durchgeführt wurde, war Tobias Walser 7 Jahre alt und sass wohl in einem Planschbecken oder spielte mit einer Holzeisenbahn. Sylvia Leu hingegen schnürte ihre Schuhe und stellte sich der sportlichen Herausforderung. Für die letzte Austragung des Transrandenlaufs am 28. Juni 2009 hatte sich auch der inzwischen ambitionierte Sarganser Walser eingeschrieben, und er legte die 19,9 km lange Strecke in einer Zeit von 1:11:54 als Sieger zurück. Auch Sylvia Leu war wieder am Start – als eine von vier Personen, die alle 20 Transrandenläufe absolviert hatte. Sie kam zwar einige Minuten nach dem Sieger ins Ziel; für die zwanzigfache Teilnahme an diesem Lauf wurde sie aber offiziell geehrt, und die Hochachtung aller Anwesenden war ihr sicher.

PERSÖNLICH...



Seit dem 1. Januar 2009 ist der in Buchthalen wohnhafte Patrick Maurer (31) Zugführer des Feuerwehrzugs Hemmental. Neben seiner beruflichen Tätigkeit als Brandschutzexperte setzt er als Leutnant der Feuerwehr also auch einen beträchtlichen Teil seiner Freizeit für die Sicherheit anderer ein. Weshalb das so ist, erzählt uns Patrick Maurer im folgenden Interview. Er gibt uns darüber hinaus aber auch die Möglichkeit, ihn ein wenig kennen zu lernen.

Patrick Maurer, warum bist du in der Feuerwehr – und das auch noch in einer Aufgabe mit Führungsverantwortung?
Als ich 1997 zur Feuerwehr ging, stand die Faszination an der Sache im Vordergrund (Feuer, Fahrzeuge, Kameradschaft etc.). Nicht zuletzt wollte ich aber auch der Allgemeinheit einen Dienst erweisen. Das mit der Führungsposition hat sich dann erst mit den Jahren so ergeben und war nicht von Anfang an ein Ziel.

Was ist für dich das Wertvollste an der Feuerwehr?
In der Feuerwehr kann man zusammen viel erreichen. In der Regel muss jeweils ein komplexes Problem in kürzester Zeit gelöst werden. Da hat man alleine keine Chance. In der Situation, in der die Aufgabenstellungen gelöst werden müssen, ist das zwar purer Stress. Danach ist es aber ein sehr schönes Gefühl, wenn man auf die geleistete Arbeit zurückblicken kann.

Wolltest du auch schon als Junge Feuerwehrmann werden?
Nein, mein Traumberuf als Junge war Forstwart.

PERSÖNLICH...

Welchen Bezug hast du zu Hemmental?
Nun, fast alle Feuerwehrleute meines Zuges sind in Hemmental zu Hause. Und ausserdem: Wenn ich bei der Arbeit über meinen Bildschirmrand blicke, sehe ich einen Hemmentaler...

Was ist für dich der schönste Ort in Hemmental?
Natürlich das Feuerwehrmagazin... — Nein, Scherz beiseite, es ist schwierig für mich, einen bestimmten Ort herauszuheben. Aber die Gegend um den Dorfplatz mit seinen Häuserzeilen hat für mich einen ganz speziellen Charme.

Was machst du am liebsten, wenn du weder arbeitest noch in der Feuerwehr bist?
Mit Hobbys ist das so eine Sache... Neben der Feuerwehr bleibt eigentlich nur noch wenig freie Zeit. Und die verbringe ich am liebsten mit meiner Frau oder mit guten Freunden.

Was ist etwas vom Verrücktesten/Aussergewöhnlichsten, das du schon gemacht hast?
Zuerst haben wir ... und dann sind wir über ... nach ... gegangen. Dort verliefen wir uns im ... und mussten warten, bis der ... kam. Am Schluss haben wir noch einen Fragebogen ausgefüllt. ☺

Was macht dir Freude?
Privat freue ich mich, wenn ich ein bisschen Zeit mit meiner Frau verbringen kann. Und in Bezug auf die Feuerwehr macht es mir Freude, wenn wir jemandem helfen konnten oder wenn eine Feuerwehrübung ohne Zwischenfälle glatt über die Bühne ging und alle Freude daran hatten.

Was nervt dich?
Lügen. Und dass viele Menschen in unserer Gesellschaft nur noch profitieren wollen, aber nichts aktiv dazu beitragen möchten. Ausserdem: Dass es Eltern gibt, die ernsthaft glauben, die Lehrer müssten ihre Kinder erziehen.

Worüber kannst du staunen?
Darüber, dass ich jedes Jahr mehr Krankenkassenprämien bezahlen muss...

Was gehört für dich zu den überflüssigsten «Früchten des menschlichen Fortschritts»?
Da gibt es vieles: Zigaretten, Glasflaschen (wenn sie zertrümmert in der Altstadt umherliegen), Feuerwerk, Handys, die alles können ausser telefonieren, die Globalisierung, geleitete Schulen, den Wecker...

Welche Werte sind für dich die wichtigsten im Leben?
Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit.

Und was würdest du als Motto für dein Leben bezeichnen?
Wo kämen wir hin, wenn jeder sagte «Wo kämen wir hin?», und niemand ginge, um zu sehen, wohin wir kämen, wenn wir gingen!

Gibt es Situationen vor denen du Angst bzw. Respekt hast?
Ja, zum Beispiel davor, einen geliebten Menschen verlieren zu müssen. Im Hinblick auf meine Tätigkeit in der Feuerwehr denke ich, dass Angst das Handeln hemmt, dass Respekt aber bei allen Tätigkeiten dabei sein sollte.

Was möchtest du mal noch erleben bzw. wovon träumst du?
Ich träume von einem eigenen Häuschen mit einem Garten – für mich und unsere Familie, die wir vielleicht einmal haben werden...

Vielen Dank für deine Zeit, die du für dieses Interview, vor allem aber für deinen Dienst zum Schutz der Hemmentaler Bevölkerung investiert hast bzw. auch künftig investieren wirst. Und alles Gute für deine Zukunft.

Übrigens: Wer Patrick Maurer gerne zum Essen einladen möchte, um das eine oder andere Thema noch etwas zu erörtern: Er steht auf innere Werte, aber nicht auf Innereien...

Urs Schweizer

KINDERGARTEN



Am Dienstag, 9. Juni 2009, fand im Kindergarten der traditionelle Besuchs-Nachmittag für die neuen Kindergärtler des nächsten Schuljahres statt. In Begleitung ihrer Mütter trafen die baldigen Drachen im Kindsgi ein und füllten ihn sofort mit viel Leben. Stolz erklärte mir Sara Baumgartner, sie könne schon bis 20 zählen. Moreno Pontis brachte seine Plüschtier-Verstärkung «Volpi» mit...



Gemeinsam flogen ☺ die jungen Drachenkinder mit den älteren Einhorn-Kindern durch die neue Märchenwelt KINDERGARTEN und waren bereits fleissig und motiviert.

Zurzeit johlen und wohnen noch Piraten im Kindsgi, welche sich alle auf ihren nächsten Schritt in die Schule freuen – oder darauf, endlich ein grosser Kindergärtler werden zu dürfen.



Auch die «Neuen» erhielten Einblick in das Leben an Bord eines richtigen Piratenschiffs!



En ganz tolle Summer wünscht öich
d'Franziska Luginbühl und de Drachi

ERFOLG FÜR HEMMENTALER JUNGKÜNSTLER

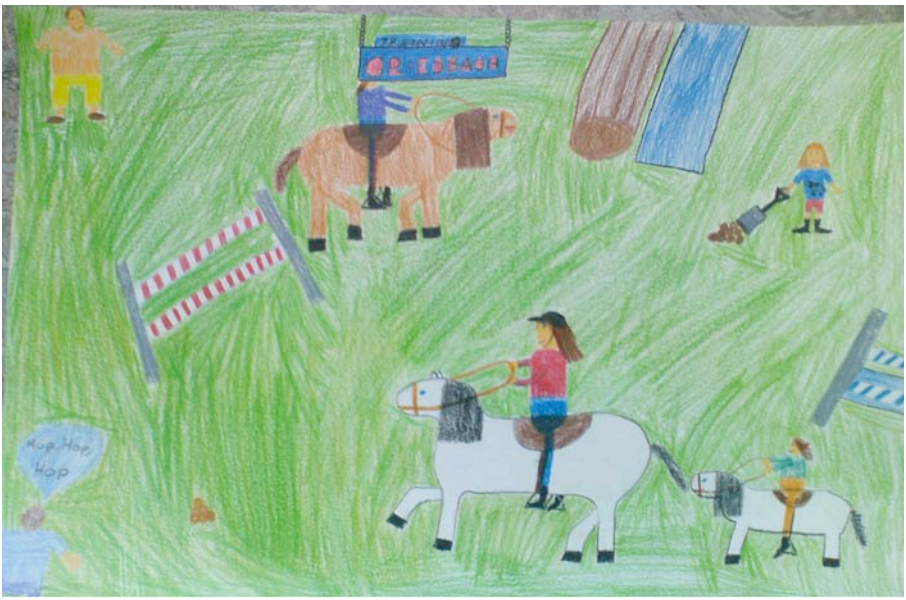
Bei den diesjährigen Pferdesporttagen auf dem Griesbach im Juni 2009 konnten Schülerinnen und Schüler aus dem Kanton Schaffhausen erstmals an einem Zeichnungswettbewerb teilnehmen. Es wurden etwa 200 Zeichnungen aus siebzehn verschiedenen Schulhäusern eingereicht.

Die erste und die vierte Klasse aus Hemmental belegten je einen dritten Rang und erhielten als Preis einen Zustupf in die Klassenkasse. Die älteren Kinder haben sich inzwischen schon entschieden, mit dem Geld eine Übernachtung im Schulhaus mit Pizzaservice und Frühstück zu organisieren... Viel wichtiger als dieser Preis war jedoch die Erfahrung, dass nach anfänglichen Bemerkungen «Ich cha doch kai Ross zeichne!» doch sehr ansprechende Griesbach-Szenen entstanden. Hier drei der prämierten Kunstwerke.

Daniel Klein




Griesbach
Hilfe!!


Hop Hop Hop

EXAMEN VOM 2. JULI 2009

Am diesjährigen Examen führte die 5. und 6. Klasse unserer Primarschule das selbst geschriebene Bühnenstück «Wilhelm Tell» in normaler Version und als Comedy auf. Zum Abschluss sangen die Schülerinnen und Schüler der beiden Klassen einen Rap, dessen Text wir hier nochmals abdrucken.

Der Wilhelm Tell – Rap

(Text/Musik: 5./6. Klasse der Primarschule Hemmental im Schuljahr 2008/2009)

Wollt ihr die Story mal hör'n in and'rer Form, --
dann Ohren gespitzt, dieser Rap ist ganz enorm.
Ein Loblied ist's auf uns'ren Held, --
denn dank ihm ist die Schweiz, wie sie gefällt.

Aha! -- Ja, ja! -- Oho! -- So, so! --



Wilhelm Tell lebte einst im Mittelalter --
und auch sein Sohnemann, der Walter.
Er war der beste Armbrustschütze --
mit seiner coolen Rapper-Mütze.

Aha! -- Ja, ja! --

Gessler, der böse, böse Wicht, --
dem mangelte's nicht an Übergewicht.
Zum Frondienst zog er alle ein, --
Zwinguri sollte bald fertig sein.

Oho! -- So, so! --

Der Landvogt steckte einen Hut auf die Stange, --
da ward es allen Leuten bange.
Verneigen wollte sich Tell aber nicht, --
drum stand er bald im Rampenlicht.

Aha! -- Ja, ja! --

Tell musste den Apfel von Walters Kopf schiessen, --
zum Glück sah man dabei kein Blut fliessen.
«Was wolltest du mit dem zweiten Pfeil?» --
Tell sagte bloss: «Das find' ich eben geil.»

Oho! -- So, so! --

«Das kauf' ich dir nicht ab, -- da lach' ich mich doch schlapp,
sag' mir die Wahrheit, sprich geschwind, --
ich schone dein Leben und mach' dich nicht blind.»

Aha! -- Ja, ja! --

«Also gut», sprach Tell, -- der tapfere Gesell:
«Der zweite Pfeil, der war für dich, --
hätt' ich den Apfel getroffen nicht.»

Oho! -- So, so! --

«Ich bring' dich an einen dunklen Ort, --
von dort kommst du dann nie mehr fort.
Schnell auf's Schiff mit ihm, ihr Wachen, --
dann hat der Tell nichts mehr zu lachen.»

Aha! -- Ja, ja! –

Der Tell sprang auf eine der Felsplatten, --
man sah bald nur noch seinen Schatten.
Tell eilte in die Hohle Gasse, --
man sieht, er ist keine Hunderasse.

Oho! -- So, so! --

Dort gab es nur noch ein Bumm und Krach, --
und dann lag der Landvogt Gessler flach.
Die Nachricht ward schnell kund getan: --
«Besieget ist der Grössenwahn.»

Aha! -- Ja, ja! --

Durch den Rütlischwur und Wilhelm Tell --
kam die Eidgenossenschaft rasch von der Stell'.
Nur manchmal denk' ich dran im Bette: --
was wäre, wenn Tell nicht getroffen hätte?

Oho! -- So, so! --

Wir alle finden diesen Rap sehr geil, --
und drum gibt's jetzt 'ne Riesen-Schweinerei.

Aha! -- Ja, ja! -- Oho! -- So, so! -- Oho! -- Ja, ja! -- Aha!

KONFIRMANDENLAGER

Einsiedeln – eine fremde Welt. Für den jedenfalls, der nicht römisch-katholisch ist. Doch die Einsiedler Patres führen uns bereitwillig in ihr Reich ein und zeigen einen Film über das Leben im Kloster. Dann hinein ins ehrwürdige Gemäuer und durch eine Seitentür in die auch unter der Woche rege besuchte Wallfahrtskirche. Eiligen Schrittes führt uns der Pater zur Gnadenkapelle: Augen rechts! Da steht sie: Die schwarze Madonna. Das Ziel der Pilger, deren Andacht wir soeben durch unseren eiligen Vorbeimarsch unterbrochen haben. Sie tragen es mit Fassung, schliesslich sind wir unter klösterlicher Aufsicht. Abseits der andächtigen Runde, unter der hohen Kuppel, berichtet der Pater von den Mönchsgruften unter unseren Füssen und vom Alphornspieler, den ein Maler in die Kuppel über unseren Köpfen hineingeschmuggelt hat. Er selbst, so der Pater, habe mit dem reformierten Pfarrer – auch einen solchen gibt es in Einsiedeln – des Öfteren Alphornduette gespielt in ökumenischer Harmonie. Na also, geht doch.



Auch sonst ist es gut gegangen im Konfirmandenlager Ende April. Jedenfalls sind dem Pfarramt bisher keine Schadensmeldungen zugetragen worden, weder von den zehn Jugendlichen noch von Brigitte Leu, die als zuständiges Kirchenstandsmitglied mit von der Partie war, noch vom Kloster oder gar dem Hausverwalter. Im Gegenteil: Gerade Letzterer hofft, es gebe wieder einmal Besuch aus Hemmental. Wir sind eben ordentlich, sauber und pflegeleicht.

Um der reformierten Hemmentaler Jugend keine kirchlich-kulturelle Überdosis zuzumuten, waren keine zusätzlichen Weiterbildungsattacken mehr geplant. Dafür Minigolf. Nicht etwa zur Förderung der Feinmotorik, sondern einfach zum Plausch, genauso wie die mehr oder weniger wilden Wasserrutschbahnen, Pedalos und die Fahrt zur Hölle, der wir auch noch einen Besuch abstatteten. Sie war weder heiss, noch wurden wir darin von irgendwelchen Teufeln gepiesackt. Nur ziemlich feucht war es in den Höllgrotten mitten im idyllischen Lorzentobel.

Das Programm für das Wochenende war wohl in den meisten Fällen auch schon klar. Nach vier Nächten, in denen Werwölfe ihr Unwesen trieben und vermutlich sehr tiefschürfende Gespräche bis in die Morgenstunden geführt wurden, braucht der normale Mensch ja auch wieder etwas Schlaf.

CALVIN09



Eigentlich erstaunlich: Für über 80 Millionen Menschen ist die Schweiz das geistliche Zentrum, wo wesentliche Wurzeln ihres Glaubens liegen. In Österreich gibt es die «Evangelische Kirche H.B.». Das ist nicht die Evangelische Kirche im Hauptbahnhof, sondern jene «Helvetischen Bekenntnisses». Auf dieses Helvetische Bekenntnis berufen sich auch die Reformierten in Ungarn.

Was dort hoch gehalten wird, löst bei uns allenfalls fragendes Stirnrunzeln aus. Kaum jemand ist sich der Strahlkraft noch bewusst, welche die Schweizer Reformation entwickelt hat. Der schottische Reformator John Knox kam eigens nach Genf, um Johannes Calvin zu hören. Reformierte in den USA, den Niederlanden und Südafrika, in Brasilien und Korea richten in diesem Jahr ihre Lauscher nach Genf, denn am 10. Juli ist der 500. Geburtstag Calvins. Der Schweizerische Evangelische Kirchenbund hat deshalb eine Mini-Ausstellung produziert, die im Juni auch in unserem Pfarrhaus zu sehen war. Eröffnet wurde sie am 21. Juni nach dem erfreulich gut besuchten Gottesdienst.



Der Frauenchor führte – ergänzt mit einigen Männerstimmen – die vom Reformierten Weltbund durch einen Wettbewerb auserkorene Jubiläumshymne auf. (Da ich mich ja als Pfarrer nicht gut drücken konnte: Es hat Spass gemacht mit dem Chor zu singen und sei hiermit allen herzlich weiter empfohlen, denn singen tut gut, wirkt antidepressiv, ist gesund, senkt zu hohen Blutdruck - wozu also noch länger warten?).

Die Hymne:

1. Höre, Gottes Volk, öffne Herz und Sinn,
   denn das alte Wort drängt auf Neubeginn.
2. Sät die Saat, erzählt, was Gott tat und tut.
   Sein Geleit macht frei, sein Gesetz ist gut.
3. Prägt das Gotteswort euren Kindern ein.
   Nach euch werden sie selber Lehrer sein.
4. Traut der Hand des Herrn, die uns bisher barg.
   Lebt, wie er's gebot, Liebe macht uns stark.

Refrain: Was wir gehört, was wir erkannt,
gilt auch den Töchtern, gilt den Söhnen,
weil Gott noch lebt und Wunder tut:
Stimmt ein, wenn Seine Psalmen tönen!

Das Jubiläumsjahr ist noch nicht vorbei. Auf den Herbst hin gehen wir Calvins Spuren nach, die manchmal auch über «Biblische Stolpersteine» führen: Der angeblich heilige Zorn, oder die «Kirchenzucht», die übrigens nichts mit der Vermehrung der Gläubigen zu tun hat. Allerdings, wenn man die Mitgliederstatistik so betrachtet… Lassen wir das. Stattdessen sei noch darauf hingewiesen, dass am Kirchgemeindenachmittag nochmals eine Präsentation über Calvin zu sehen ist, denn auch der Reformierte Bund in Deutschland hat eine - etwas aufwändigere - Ausstellung geschaffen. Auch diese holen wir zu uns.

Es lohnt sich durchaus, den Ideen Calvins nachzugehen. Schliesslich haben diese unsere Gesellschaft geprägt. Man merkt das dort, wo der Beruf nicht nur Job, sondern Berufung ist. Oder daran, dass wir in einem sauber geordneten demokratischen Staat leben, in dem Menschenrechte wie die Gewissensfreiheit etwas gelten. Es fällt auch auf, dass calvinistisch geprägte Gegenden wirtschaftliche Spitzenplätze erreicht haben. Vielleicht gilt es deshalb in fortschrittlich orientierten Kreisen Chinas als cool, reformiert zu sein.

ORGELJUBILÄUM

Vor 80 Jahren liess Heinrich Hatt-Haller auf eigene Kosten die Kirche renovieren. Im Rahmen dieser Renovation kam die Kirchgemeinde zu ihrer Orgel, die heute kaum noch wegzudenken ist. Nur die Allerältesten werden sich noch an die früheren Zeiten erinnern, als noch das Harmonium mit leiseren Klängen die Gottesdienste umrahmte und die Lieder begleitete.



Zum 80. Geburtstag der Orgel kam auch dieses Harmonium noch einmal zu Ehren. Ortwin Benninghoff brachte es am Kirchenkonzert vom 19. Juni zum Klingen. Meistens jedoch begleitete er auf der Orgel die beiden Violinistinnen von der Kiewer Kammerakademie. Alle drei waren professionelle Musiker, die einen mit ihren Fähigkeiten zum Staunen brachten. Das orgelte und brummte, fiedelte und geigte von den tiefsten bis zu den höchsten Tönen hinauf, dass die Gehörgänge rotierten und lange anhaltender Applaus der etwa vierzig Konzertgäste das Kiewer Orgeltrio belohnten.

Beim Apéro mischten sich die Musikanten gesprächig unter das Volk. Sie kommen gerne wieder. Dann erbitte ich mir für meine nicht ganz so professionell entwickelte Musikalität noch ein ganz einfaches, romantisches Liedlein, damit ich meine staunend verwirrten Gehörgänge zwischendurch wieder entwirren kann.

Beat Wanner

IM WANDEL DER ZEIT

Knapp 60 Jahre liegen zwischen diesen Bildern. Vieles hat sich in dieser Zeit verändert – nicht nur im Gehren. Was ist geblieben? Was geben wir weiter von dem, was uns wertvoll geworden ist?



vor 1950



2007

«Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.» (Mahatma Gandhi)

AUS DEM GROSSEN STADTRAT

Das 2. Quartal begann wegen der Frühjahresferien ruhig: Im April fanden keine GSR-Sitzungen statt. Diese Pause war mir sehr willkommen, denn in dieser Zeit konnte ich die Vorlagen für die Kommissionen vorbereiten, damit es in der letzten April-Woche wieder richtig losgehen konnte mit Kommissions- und Fraktions-Sitzungen.

Im GSR konnten folgende Geschäfte behandelt werden:

Motion Roland Schöttli «Rollen statt Rütteln»
Die Oberflächen der Strassen und Gassen in der Altstadt sind mit zum Stadtbild passenden Pflastersteinen gestaltet. Leute mit normalen Gehfähigkeiten empfinden diese als positiv; für ältere und gehbehinderte Leute, Personen mit Gehhilfen und vor allem für Menschen im Rollstuhl sind diese Steine jedoch eine eigentliche Tortur. Diese Motion gab im Rat einiges zu reden. Für die meisten war klar, dass etwas gemacht werden muss, aber auf keinen Fall – wie vom Motionär gefordert – ein asphaltierter Fahrstreifen von 2m Breite, der das ganze Stadtbild negativ verändern würde. Bald war auch klar, dass die Motion im Rat keine Mehrheit finden würde, und so wurde sie in ein Postulat umgewandelt und mit 30 zu 0 Stimmen erheblich erklärt. Somit wird der Stadtrat weiterhin Massnahmen gemäss Behindertengleichstellungsgesetz ergreifen und mit ebenen Platten 1,5 bis 2m breite Streifen bilden.

Postulat Christoph Lenz «Vereine, die Jugendarbeit leisten, stärken»
Dieses Postulat wurde eingereicht, um Vereine zu stärken, da das Dazugehören heute gelegentlich etwas untergehe. Von den meisten Fraktionen wurde betont, dass die von der Stadt geleisteten Unterstützungsmassnahmen genügten, da die Stadt schon heute über ein vielfältiges Programm an Vereinsaktivitäten für Jugendliche verfügt und diese auch finanziell unterstützt. Sie legten Chrristoph Lenz nahe, das Postulat in eine Interpellation umzuwandeln. In der Schlussabstimmung wurde das Postulat als nicht erheblich erklärt.

Vorlage des Stadtrates «Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit in der Stadt»

Die Vorlage griff kein neues Thema auf, sondern knüpfte an die bereits geleistete Arbeit und vorangehende Debatten an. Eingeführt wurde die Schulsozialarbeit vor vier Jahren für die Realschulen, und mit der Vorlage sollte die Schulsozialarbeit auf alle Schulstufen ausgedehnt werden können, damit alle die gleichen Rahmenbedingungen erhalten. Bei dieser Vorlage erhitzten sich die Gemüter, da vor allem einige GSR-Mitglieder nicht die Arbeit und den Nutzen der Schulsozialarbeit anzweifelten, sondern ohne grosse Kenntnisse des Nutzens nur mit dem Schlagwort des Sparens argumentierten. Stadtrat Urs Hunziker lud die Kritiker zu einem Schulbesuch mit ihm ein. Es gebe einige stark belastete Klassen, welche die Lehrpersonen bis auf das Äusserste fordern würden – und genau dort setze die Sozialarbeit an. Als Beispiel erwähnte der Stadtrat eine Klasse, in der dank der Sozialarbeit zwei Fremdplatzierungen vermieden werden konnte. Und eine solche würde zwischen CHF 70'000.— und CHF 100'000.— im Jahr kosten. Nach einer recht langen Debatte wurde die Vorlage gemäss Vorschlag der zuständigen Fachkommission in der Schlussabstimmung mit 20 zu 10 Stimmen angenommen.

Postulat Peter Möller «Schwimmunterricht an den Städtischen Schulen»

Bei diesem Postulat ging es darum, dass alle Kinder in der Primarschule schwimmen lernen sollten. Nach einer sachlichen Diskussion, in der die meisten Redner die Wichtigkeit des Schwimmens bestätigten, wurde das Postulat mit 20 zu 11 Stimmen als erheblich erklärt. Somit wird der Stadtrat beauftragt, allenfalls in Zusammenarbeit mit dem Stadtschulrat dem Grossen Stadtrat Bericht darüber zu erstatten, wie gewährleistet werden kann, dass alle Stadt Schaffhauser Kinder in der Primarschule schwimmen lernen.

AUS DEM GROSSEN STADTRAT

Vorlage des Stadtrates «Parkleitsystem»
Diese Vorlage wurde in der Fachkommission «Planung und Verkehr» bearbeitet und dem GSR mit 7 zu 0 Stimmen zur Annahme empfohlen zuhanden der Volkabstimmung. Im GSR wurden Punkte diskutiert wie:

- Braucht die Stadt Schaffhausen ein Parkleitsystem?
- Muss die Stadt ein System finanzieren, das vor allem den Parkhäusern, die in privatem Besitz sind, nützt.
- Wird der Suchverkehr mit dem neuen System reduziert, so dass der CO2-Schadstoffausstoss ebenfalls reduziert wird?

Bereits im Jahr 2002 hatte sich das Stimmvolk mit dem Thema befasst und eine Vorlage vor allem aus Kostengründen abgelehnt. Da man aber den grossen und unnötigen Parkplatz-Suchverkehr auch aus Umweltschutzgründen möglichst klein halten möchte, reichte Nicole Herren eine Motion ein, die dann auch erheblich erklärt wurde. Diese neue Vorlage ist nun wesentlich billiger als die Vorlage vom Jahr 2002, da die Verkabelung der Lichtsignale in den Parkhäusern verwendet werden kann und auch die Computeranlagen immer kostengünstiger werden. Die gesamten Kosten von 1,2 Mio. CHF werden aus dem Parkplatzfonds finanziert, das heisst der Autofahrer hat es bereits bezahlt. Für die Mehrheit der GSR-Mitglieder überwogen die Vorteile für die Stadt, und so wurde der Vorlage schliesslich mit 25 zu 7 Stimmen zugestimmt.

Motion Urs Tanner «Ausstieg der Stadt aus der Atomenergie bis 2040»
«Wahrscheinlich wird uns das Thema dieser Motion die nächsten hunderttausend Jahre beschäftigen und belasten!» Und: «Wir müssen nicht den Ausstieg am heutigen Tag beschliessen, sondern den Einstieg in den Ausstieg.» Diese einleitenden Worte des Motionärs machten klar, dass es sich hier nicht um ein einfaches Thema handelt, und es sind auch noch einige Hürden eingebaut, die wir im GSR über diese Motion nicht lösen können – aber es ist eine richtungsweisende Angelegenheit. Stadtpräsident Thomas Feurer erläuterte sehr ausführlich die Haltung des Stadtrates zu

diesem sehr wichtigen Thema und empfahl dem Motionär die Frist um 10 Jahre zu verlängern – also auf 2050. Dabei wäre es aus der Sicht des Stadtrates unlauter und gliche einem Lippenbekenntnis, den langfristigen Ausstieg aus der Kernernergie zu proklamieren, ohne nicht vor Ort für radikale Einsparungen wie Minerergiestandards, verdichtete Bauweisen, Tarifpolitik und für zusätzliche erneuerbare Stromerzeugungsanlagen zu sorgen. Nach einer sehr langen, aber guten Diskussion, wurde mit geändertem Wortlaut die Motion mit 21 zu 11 Stimmen wie folgt erheblich erklärt: «Der Stadtrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage vorzulegen zum Ausstieg aus der Atomenergie bis 2050. Dieser Grundsatz sei unter gleichzeitiger Sicherstellung der Versorgungssicherheit mit elektrischer Energie in der Stadtverfassung zu verankern.»

Vorlage des Stadtrates «Gestaltung Freier Platz»
Diese Vorlage wurde erstmals am 8. Januar 2007 in einer Kommission bearbeitet und bis Ende 2008 debattiert. Die Debatte wurde jedoch nicht abgeschlossen, weil wegen der Kosten der Mut fehlte, die Vorlage an den GSR weiterzugeben. Im neu zusammengesetzten GSR wurde die Vorlage der Fachkommission «Bau» zugewiesen, welche die Vorlage in Zusammenarbeit mit dem Architekten nochmals überarbeitete und so die Gesamtkosten auf 2,5 Mio. CHF senken konnte. Die wichtigsten Anliegen: Der Belag wird den neu gestalteten Platz prägen. Als Fortsetzung der Fussgängerzone erhält der gesamte Platz ein wirkungsvolles Wechselspiel von Schwarzbelag und Naturstein-Pflästerung. Um die Aufenthaltsqualität garantieren zu können, sind Schattenbereiche unerlässlich. Bäume und Sitzbänke sind so gewählt, dass der Blick rheinaufwärts offen bleibt und das Geschehen an der Schifflände beobachtet werden kann. Ebenfalls sind drei Pavillonbauten vorgesehen, welche funktionale Bedürfnisse abdecken. Der Freie Platz ist als offener Freiraum konzipiert und soll einladend auf Besucher wirken und sie animieren, die Attraktivitäten der Altstadt nicht zu verpassen. In der Sitzung vom 16. Juni 2009 wurde die Vorlage im GSR beraten, und mit 30 zu 3 Stimmen wurde beschlossen, sie der Einwohnergemeinde zur Abstimmung zu unterbreiten.

AUS DEM GROSSEN STADTRAT

Nach diesem Traktandum musste noch die Jahresrechnung 2008 behandelt werden. Da es hier um Geschäfte mit einem Volumen von 225 Mio. CHF ging, kann ich nicht auf einzelne Positionen eingehen. Die Rechnung selbst war in der Geschäftsprüfungskommission behandelt und zur Abnahme empfohlen worden. Nach einer langen Sitzung, wurde die Rechnung genehmigt, dies mit bestem Dank an die Verantwortlichen.

An der letzten Sitzung vor der Sommerpause sollten zwei Traktanden bearbeitet werden: Gesamtstädtische Einführung geleiteter Schulen — Strukturreform Stadtschulrat sowie Erhalt und Ausbau des Trolleybusnetzes. Das erste Traktandum stand unter keinem guten Stern. Eingereicht im Jahr 2000 von GSR Raphael Rohner, wurde es 2004 an den Stadtrat zurückgewiesen und nach vielen Sitzungen der Spezial-Kommission 2008 sistiert mit dem Argument, zuerst die Volksabstimmung des Kantons abzuwarten, die dann am 8. Februar 2009 am Nein des Volkes scheiterte. Auch diese Vorlage wurde vom GSR an die Fachkommission «Bildung» zur Bearbeitung weitergeleitet, mit dem Ziel, diese noch im Herbst 2009 der Stadtbevölkerung zur Abstimmung vorzulegen, geht es doch bei dieser Vorlage um ein sehr wichtiges Anliegen für das gesamte Bildungswesen in Schaffhausen. Die Fachkommission bearbeitete die Vorlage in einigen Sitzungen und empfahl sie dem GSR grossmehrheitlich zur Annahme. Wer im GSR aber geglaubt hatte, dass Vorlagen, die in einer Fachkommission mit Vertreterinnen und Vertretern aller politischen Richtungen bearbeitet werden, auch in den Fraktions-Sitzungen besprochen werden, musste sich eines besseren belehren lassen. An der GSR-Sitzung wurde vielmehr von der Bürgerlichen-Seite alles in Frage gestellt – wie in einer 36-Personen-Kommission – und nach fast drei Stunden an den Stadtrat zurückgewiesen. Für mich war dieser Entscheid total unverständlich, da diese Vorlage von einem FDP-GSR ins Rollen gebracht worden war, und da ein FDP–Stadtrat für diese Vorlage kämpfte. Das Hauptargument für die Rückweisung: die Kosten!

AUS DEM GROSSEN STADTRAT

Viele sprechen bei jeder Gelegenheit, wie wichtig eine gute Bildung, das Umfeld und die Kinder – das Gut, das wir pflegen – sind. Bei dieser Abstimmung hatte ich den Eindruck, dass die Bürgerlichen nur ein Thema kennen: «Steuern senken» – und das kann nur erreicht werden, wenn möglichst keine neuen Ausgaben bewilligt werden. Ob diese nun wichtig sind oder nicht, ist unwesentlich. Fakt ist: Der laufende Schulversuch mit teilautonom geleiteten Schulen, der im März 2009 noch verlängert worden war, damit das Volk im Herbst darüber entscheiden kann, ist für die Füchse, denn die drei betroffenen Schulhäuser müssen 2010 wieder zum traditionellen Vorstehersystem zurückgeführt werden, da die Zeit für eine neue Vorlage nicht reichen wird. So wird im Wirtschaftraum Schaffhausen für die Region Werbung pur gemacht.

Zwei Geschäfte (Vorlagen des Stadtrates) wurden in der Fachkommission «Bau» behandelt. Dem GSR wurde beantragt, sie im vereinfachten Verfahren zu bewilligen:

- Änderung von Art 29 + 53 der Bauordnung (Materialbewirtschaftungszone)
- Areal Diana, Landverkauf GB 1673, 1695 und 4134

Da keine Anträge gestellt wurden, sind diese Geschäfte bewilligt und unterstehen nach Art. 11, Abs. 1 der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum.

So, nun noch eine Fachkommissions-Sitzung am Montag, 6. Juli 2009, und dann haben wir es dank der Sommerpause wieder etwas ruhiger!

Daniel Schlatter, GSR



AUS DEM GROSSEN STADTRAT

Im letzten Gmaandroots-Blatt habe ich von meiner ersten Sitzung im GSR berichtet, zwischenzeitlich sind neun Sitzungen abgehalten worden, an acht habe ich teilgenommen, dazu kamen ebenso viele Sitzungen mit meiner Fraktion und der GPK (Geschäftsprüfungskommission), in welcher ich Mitglied bin.

Die Hauptaufgabe der GPK im ersten Halbjahr war die Prüfung der Jahresrechnung. Das Vorgehen ist folgendermassen: Nachdem die Rechnung vom Stadtrat an der Medienkonferenz vorgestellt worden war, teilte sich die GPK in zwei Gruppen auf. Gruppenweise ging man die Rechnung durch, Fragen wurden notiert und der Verwaltung zur näheren Erläuterung übergeben. So kamen rund 50 A4-Seiten mit konkreten Fragen zu einzelnen Positionen der Rechnung zusammen. Übrigens, die Rechnung weist über 250 A4-Seiten auf, dazu kommen noch rund 100 Seiten Kommentar. Bei dieser Aufgabe kamen mir meine Erfahrung als ehemaliger Finanzreferent und – was den Abschnitt Steuern anbelangt – meine beruflichen Kenntnisse sehr entgegen. Eine längere Diskussion innerhalb der GPK wurde über das erstmals über 11 Mio. CHF gebildete Delkredere für Steuerausstände geführt. Die Diskussion kam insbesondere deshalb zu Stande, weil die Verantwortlichen der Stadt argumentierten, von den insgesamt 15 Mio. CHF eingebuchten Debitoren, die sich aus der Umstellung vom vereinnahmten zum vereinbarten Entgelt ergaben, seien deren 6 Mio. CHF bei den Steuern der natürlichen Personen nicht mehr werthaltig und müssten abgeschrieben werden. Diese Aussage zweifelte ich an, weshalb nun die städtische Finanzkontrolle die Aufgabe hat, die Sache zu überprüfen und der GPK Bericht zu erstatten, denn sind die Debitoren nicht mehr werthaltig, so sind sie, nach den Grundsätzen der Rechnungslegung, abzuschreiben und auszubuchen, anderenfalls würden sie aber stille Reserven darstellen und 6 Mio. CHF entspricht ziemlich genau 6 Steuerprozenten des städtischen Haushalts.

Im Rat habe ich Ende April eine kleine Anfrage zum in der Presse verkündeten Vorhaben der Redimensionierung der Poststellen ge-

stellt. Dabei ging es mir insbesondere auch darum, eine Antwort auf das Versprechen des Stadtrates zu erhalten, sich für die Sache von uns Hemmentalern einzusetzen. Mit der Antwort des Stadtrates bin ich sehr zufrieden, es kann ihr entnommen werden, dass sich der Stadtrat mit den ihm zur Verfügung stehenden Mittel für den Erhalt der Poststelle Hemmental einsetzt *(siehe Bericht auf den Seiten 30/31)*.

Im Rat selbst meldete ich mich unter anderem zu nachstehenden Themen zu Wort: Einmal beim Beschluss über die Einführung des integralen Tarifverbundes mit Beschaffung eines neuen Billettausgabesystems der Verkehrsbetriebe Schaffhausen (VBSH). Hier geht es bekanntlich darum, dass wir auch auf der Hemmentaler Postautostrecke dieselben Tarife für Einzelfahrten erhalten, wie sie auf dem Stadtgebiet mit den VBSH gelten. Zwischenzeitlich hat auch das Volk diesem Vorhaben zugestimmt so dass die Umsetzung auf den Fahrplanwechsel im Dezember 2010 vollzogen werden kann.

Im Rahmen der Debatte zur Neugestaltung des Freien Platzes an der Schifflände bat ich den Stadtrat, bei nachfolgenden Ausgabebeschlüssen vermehrt auch die finanziellen Auswirkungen in den künftigen Rechnungen darzustellen. Insbesondere fehlt mir eine nachgeführte und aussagekräftige Finanzplanung. Denn meiner Ansicht nach haben sich die Vorzeichen bei den Steuereinnahmen, ausgelöst durch die Finanzkrise und dies insbesondere bei den Unternehmen, drastisch verschlechtert. Welche Auswirkungen dies auf die Stadtkasse hat, ist bis dato unbekannt. Und dies erst im Rahmen der nächsten Budgetdebatte zu erfahren, ist meiner Ansicht nach zu spät. Weil ich einsah, dass die Gestaltung des Freien Platzes für rund 2,7 Mio. CHF im Gleichschritt mit der Sanierung des Unterbaus, nämlich Kanalisation und Wasserleitungen durch die Städtischen Werke, zu Synergien führt, stimmte ich diesem Vorhaben trotzdem zu.

AUS DEM GROSSEN STADTRAT

An der letzten Sitzung vor den Sommerferien stand die Beratung über die Vorlage zur flächendeckenden Einführung von geleiteten Schulen auf dem ganzen Stadtgebiet auf der Traktandenliste. Es war zu erwarten, dass sich die rechte und linke Ratsseite hitzige Wortgefechte liefern würden. Dem war dann auch so – es wurde über 2 ½ Stunden debattiert, mit dem Resultat, dass die Vorlage mit 16 zu 13 Stimmen an den Stadtrat zurückgewiesen wurde. Die Fraktion der SP/AL war – wie immer geschlossen – für die Einführung, diejenige der SVP/JSVP/EDU – diesmal ebenfalls einstimmig – dagegen, die FDP/JFDP gedrittelt - dafür, dagegen resp. für Rückweisung, und die Fraktion der Mitte CVP/EVP/ÖBS war gespalten, eine Hälfte für die Vorlage, die andere für deren Rückweisung.

Obwohl die Ratspräsidentin gegen 20.00 Uhr die Ratsmitglieder bat, sich bei ihren Voten kurz zu halten, fand dies keine Beachtung. Meines Erachtens kommt dies daher, dass eben im Rat von den einzelnen Ratsmitgliedern oftmals das vorgetragen resp. abgelesen wird, was zuhause vorbereitet wurde. Und weil wohl für viele ein kurzfristiges Weglassen von gewissen Satzpassagen, die bereits vorgehend von anderen Ratsmitgliedern geäussert wurden, bedingt durch das Vortragen auf Schriftdeutsch zu schwierig ist, wird oftmals derselbe Standpunkt mehrfach vorgetragen. Persönlich finde ich dies schade, auch das Blockdenken der SP/AL-Fraktion verstehe ich teilweise nicht. Da verhalten sich die bürgerlichen Parteimitglieder freier, denn oftmals sind sie es, die von der Mehrheit ihrer Fraktionsmeinung abweichen und damit der linken Ratshälfte zum Durchbruch des Geschäfts verhelfen.

Aus meiner Sicht ist die Rückweisung des vorgenannten Geschäfts der richtige Weg, denn die Vorlage hatte einige Mängel und zwar weitgehend deshalb, weil der Überbau, nämlich die kantonale Gesetzgebung, moderne Schulformen nicht regelt. Und Schulleitungen einzuführen, die im Endausbau (ab 2012) rund 1 Mio. CHF verschlingen und dann doch nicht hundertprozentig gesetzeskompatibel sind, geht meiner Ansicht nach nicht. Dazu kommt, dass bei einem JA des GSR die Vorlage dem Volk unterbreitet worden wäre.

Und ob dieses in der heutigen finanziell unsicheren Zeit einer Vorlage zugestimmt hätte, die in der Struktur Mängel aufweist, bezweifle ich. Bei einer Abweisung wäre der Scherbenhaufen aber für die kantonale Gesetzgebung perfekt gewesen, denn es ist wohl kaum vorstellbar, dass der Kanton dann in der zu revidierenden Schulgesetzgebung Schulleitungen hätte vorsehen können, wenn das Volk in der grössten Gemeinde des Kantons, der Stadt Schaffhausen, dazu vorgängig Nein gesagt hätte.

Nun hat der Rat Sommerpause, die nächste Ratssitzung ist auf den 18. August festgesetzt und findet, bedingt durch den Umbau des Ratssaals, ausserhalb statt.

Hermann Schlatter, GSR



ES WIRD GEARBEITET!

WIE WEITER MIT DER POSTSTELLE IN HEMMENTAL?

Die Poststelle in Hemmental gehört zu den rund 420 Poststellen, für die gemäss Aussagen der Schweizerischen Post alternative Vertriebsformen geprüft werden – beispielsweise der Ersatz durch eine Agentur oder einen Haus-Service. In einem zweiseitigen Schreiben an die Konzernleitung der Schweizerischen Post nahm der Schaffhauser Stadtrat Ende April 2009 zu diesen Plänen Stellung. Er wies insbesondere auf die spezielle Situation dieser Poststelle hin: So gibt es in Hemmental weder einen Dorfladen noch eine andere Verkaufsstelle oder Institution, welche für die Aufnahme einer Postagentur in Frage käme. Die einzige echte Alternative zu einer Poststelle fällt daher bereits zum vornherein ausser Betracht. So ist aber auch die nächstgelegene Poststelle – auf der Breite in Schaffhausen – für Benutzerinnen und Benutzer des Öffentlichen Verkehrs nur mit Umsteigen erreichbar – und dies tagsüber teilweise lediglich im Zweistundentakt. Schliesslich verspricht sich der Stadtrat vom Zusammenschluss der Gemeinde Hemmental mit der Stadt Schaffhausen mittel- und langfristig aber auch eine positive Entwicklung der Bevölkerungszahlen in Hemmental – und damit verbunden eine zunehmende Bedeutung der Poststelle. Der Stadtrat bezeichnet deren Weiterführung deshalb als sehr bedeutungsvoll – sowohl für die Einwohnerinnen und Einwohner Hemmentals als auch für die Behörden der Stadt Schaffhausen. Er will und wird sich im Interesse der Lebensqualität und der Entwicklungsperspektiven Hemmentals mit Nachdruck für den Erhalt der Poststelle einsetzen.



Eine von GSR Hermann Schlatter am 27. April 2009 eingereichte Kleine Anfrage zum selben Thema beantwortete der Stadtrat am 30. Juni 2009. Er verwies dabei auf sein Schreiben von Ende April und konkretisierte noch einige Punkte. So wird zum Beispiel die Integration der Poststelle (als Postagentur) im Verwaltungsschalter

aufgrund dessen eingeschränkter Öffnungszeiten nicht als echte Alternative betrachtet. Die generelle Realisierbarkeit einer Postagentur soll aber trotzdem unter Einbezug des Dorfvereins und des Hemmentaler Gewerbes sorgfältig abgeklärt werden.

Am 28. Mai 2009 kam es zu einer Aussprache zwischen dem Stadtrat und Vertretern der Post. Im Sinne eines wichtigen Zwischenergebnisses konnte erreicht werden, dass keine kurzfristigen Veränderungen vorgenommen werden. Nun sollen unter Mitwirkung des Dorfvereins die Bedürfnisse und Präferenzen der Hemmentaler Einwohnerinnen und Einwohner erhoben werden. In rund einem Jahr findet das nächste Gespräch mit der Post statt, an dem die weiteren Erfahrungen mit den alternativen Betriebsformen einbezogen und das weitere Vorgehen besprochen werden sollen. Der Stadtrat hofft, dass eine positive Entwicklung der heute deutlich unter den Vorgaben der Post liegenden Kundenfrequez der Poststelle Hemmental zu einer möglichst guten Ausgangslage für dieses Gespräch beitragen wird.

BAUARBEITEN IM SCHLATTERHOF

Das Amt für Tiefbau und Entsorgung teilt mit, dass die Kanalisation im Schlatterhof, Abschnitt Dorfplatz bis Kindergarten, dringend erneuert werden muss. Gleichzeitig wird auch die Wasserleitung neu erstellt. Die Arbeiten werden voraussichtlich vom 6. Juli bis im November 2009 dauern. Der Zugang zu den Liegenschaften wird dabei gewährleistet sein. Sollten zeitweilige Sperrungen unumgänglich sein, wird der Bauleiter die Betroffenen jeweils rechtzeitig informieren. Abfälle für die Kehrichtabfuhr sind an den Abfuhrtagen wie üblich zu deponieren. Ein allfällig erforderliches Verschieben des Kehrichts wird durch das Baustellenpersonal ausgeführt.

Alle an diesem Bauvorhaben Beteiligten streben an, die Arbeiten speditiv und zügig durchzuführen. Für unumgängliche Immissionen und Behinderungen werden die Betroffenen um Verständnis gebeten. Anfragen über die Bauarbeiten sind an den zuständigen Bauleiter, Herr Walter Suter (Tel. 052 632 53 65) zu richten.

FRAUENCHOR

HINTER DEN KULISSEN DES OPERNHAUSES ZÜRICH

Wer kann sich nicht noch erinnern an die tollen Auftritte, an denen unser kleines Frauenchörli zusammen mit anderen Chören anlässlich des Jubiläums der Operetten- und Musicalbühne Schaffhausen im Stadttheater mitwirken durfte? An eben diesem Projekt lernten wir einen sehr interessanten Menschen kennen, Ernst Schulthess, der sich offenbar mit Leib und Seele dem Opernhaus Zürich verschrieben hat. Da er mit seinem Planungsbüro den ganzen Umbau des Opernhauses unter sich hatte, kennt er jeden Winkel im grossen Gebäude. Spontan anerbot er sich, für uns eine Führung hinter die Kulissen des Opernhauses zu machen. Wir nahmen seine Einladung gerne an, und am Samstag, 9. Mai 2009, war es also soweit: Kurz vor vier Uhr nachmittags trafen wir uns mit Ernst vor dem imposanten Opernhaus.

Schon in der Eingangshalle staunten wir zum ersten Mal: Das Opernhaus wurde in einer Rekordbauzeit von nur 18 Monaten erstellt und 1891 eingeweiht, anstelle des in der Neujahrsnacht 1889/1890 abgebrannten Theaters. Die kurze Bauzeit erklärt sich damit, dass das Opernhaus eigentlich für Krakau gebaut werden sollte, jener Stadt aber das Geld ausging. So konnten die bereits vorfabrizierten Elemente in Krakau ab- und in Zürich aufgebaut werden; die Erfindung des Fertighauses ist also nicht neuerer Zeit! Nur die für den Adel vorgesehenen Logen durften nicht eingebaut werden, die Schweiz sei ja eine Demokratie, befahl damals Zürich.

Nun machten wir uns also mit Ernst auf den Weg durch die verschiedenen Räume und Gänge, wahrlich das reinste Labyrinth: durch unzählige Gänge und Räume – einige Stockwerke unter dem Boden bis einige Stockwerke darüber – marschierten wir und lauschten den Ausführungen von Ernst. Dass das Opernhaus so gewaltige Ausmasse hat, konnten wir uns vorher nicht vorstellen: Schneidereien, unzählige Künstlergarderoben, Requisitenräume mit mehreren tausend Kostümen und ebenso vielen Schuhen, Technikräume, Kulissenlager, allein vier Ballett-Übungssäle, Probebühnen und vieles mehr. Am meisten faszinierte uns aber die ganze Tech-

nik; alles wird automatisch gesteuert, der ganze Ablauf einer Opernaufführung ist bis fast auf die Sekunde genau vorprogrammiert. Dauert eine Oper auch nur einige Sekunden länger als bis 23 Uhr, so muss anderntags das Orchester erst um 11 Uhr statt um 10 Uhr zur Probe erscheinen – mit Künstlern muss man halt sorgsam umgehen... Das Opernhaus beschäftigt 700 Voll- und Teilzeitangestellte. Es hat einen Jahresumsatz von ca. 120 Millionen Franken, rund 75% davon werden für Personalkosten eingesetzt.



Auf unserem Rundgang durch die Bühne waren die Bühnenarbeiter gerade im Begriff, meterhohe Kulissen für eine moderne Fassung der Zauberflöte aufzustellen. Jeder Handgriff sass, und doch fragten wir uns, ob wohl alles bis um acht Uhr bereit sein würde.

FRAUENCHOR

Nach der zweieinhalbstündigen Führung waren wir doch recht «geschlaucht», es müssen einige Kilometer gewesen sein, die wir gelaufen sind. Nun aber konnten wir uns ja bei einem feinen Nachtessen in der Trattoria «soul» an der Seefeldstrasse erholen und stärken. Es freute uns, dass uns Ernst dabei Gesellschaft leistete und uns dann kurz vor neun Uhr noch bis zum Zug begleitete. Es war ein wirklich toller und lehrreicher Tag! Wir freuen uns darauf, bald einmal in den Zuschauerrängen Platz zu nehmen und mit Insiderwissen wieder nach den in Fresken an der Decke und in Säulen an den Wänden verborgenen kleinsten technischen Einrichtungen zu suchen.

Brigitta Hinterberger



1. AUGUST



Liebe Hemmentalerinnen
und Hemmentaler

In diesem Jahr ist der Turnverein Hemmental für die Organisation der 1. August-Feier zuständig. Wir freuen uns darauf, und wir haben auch ein informatives, unterhaltsames, anregendes und geselliges Programm auf die Beine gestellt. Es wäre schön, wenn möglichst viele von euch mit uns feiern – ihr seid alle herzlich zu dieser Feier eingeladen! Hier noch einige Angaben, damit ihr wisst, was euch erwartet:

- 16.00 Uhr — Besammlung beim Schulhaus
- anschliessend — Flurbegehung
- ab 17.00 Uhr — Festwirtschaft auf der Staag (neben dem Höhenfeuer)
- ab 18.00 Uhr — Nachtessen (offeriert vom «Hemmentaler Fonds»)
- 19.30 Uhr — Turnshow
- 20.15 Uhr — Festrede von Christoph Graf, Ramsen (Präsident des Schaffhauser Bauernverbandes)
- 21.30 Uhr — Zünden des Höhenfeuers

Bei schlechtem Wetter findet der Anlass in der Turnhalle statt (natürlich abgesehen vom Höhenfeuer – die Sache könnte sich sonst möglicherweise negativ auf die Frisuren der Gäste auswirken...).

Wir freuen uns auf ein paar schöne Stunden zusammen mit euch allen!

TV Hemmental

DORFVEREIN HEMMENTAL

DER DVH-VORSTAND STEIGT IN DIE PROMI-LIGA AUF!

Am 14. Juni 2009 fand im Rahmen des 17. Breite-Kriteriums in Schaffhausen eine famose Prominenten-Stafette statt. Zu den zehn eingeladenen Teams gehörte auch der Dorfverein Hemmental, der in der Besetzung Daniel Leu (Präsident) / Daniel Schlatter (Mitglied im Grossen Stadtrat) / Hermann Schlatter (Mitglied im Grossen Stadtrat) / Roland Schlatter (Revisor) / Urs Schweizer (Informationsverantwortlicher) an den Start ging. Natürlich ist es völlig legitim, sich die Frage zu stellen, weshalb um alles in der Welt der Informations-Eumel des Dorfvereins Hemmental ein Promi sein soll. Vielleicht meint «Promi» im Hinblick auf diese Stafette aber auch ganz einfach, etwas nicht so gut zu können und trotzdem mitmachen zu dürfen. Wie auch immer: Jeder Fahrer hatte 2 Runden à 1,2 km zu absolvieren, was zwar die sportliche Herausforderung dieses Unterfangens ziemlich relativierte, zumindest aber ausreichte, den Puls ein wenig in die Höhe zu treiben.



Glücklicherweise zog Hermann Schlatter seine beiden Defekte am Vorderrad schon unmittelbar vor dem Rennen ein. Zuerst machte seine Rennmaschine auf dem Weg von Hemmental nach Schaffhausen schlapp. Zwar stellte ihm Stadtratskollege Daniel Schlatter im Sinne einer fraktionsübergreifenden Kameradenhilfe einen neuen Reifen zur Verfügung. Dieser tat aber schon wenige Augenblicke nach rennfertiger Montage mit einem Knall seine vorzeitige Funktionsuntüchtigkeit kund. Ein roter Reifen an Hermann Schlatters Velo – das konnte ja nicht gut gehen...

Die Geschichte des Rennens ist schnell erzählt. Nach einem wenig erbaulichen Start und eher vorsichtigen Kurvenfahrten – man will ja nicht in die Absperrgitter geflochten werden – übergab ich an zweiter Stelle liegend an Hermann Schlatter. Dieser musste trotz engagierter Fahrt ein paar Power-Bikern den Vortritt lassen, doch Daniel und Roland Schlatter legten je

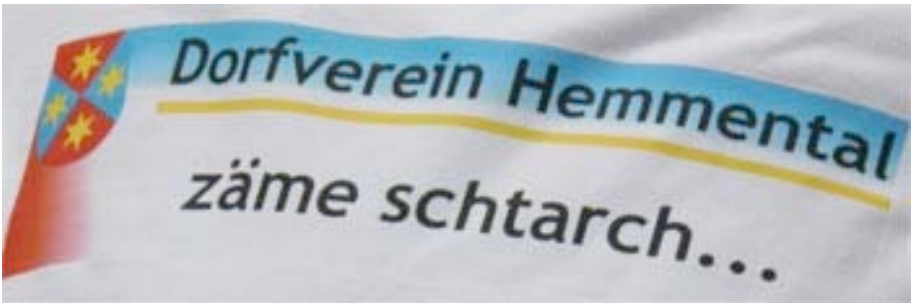




einen Husarenritt auf die Holperstrecke und bretterten auf den vierten Zwischenrang, den Daniel Leu mit einer beherzten Fahrt souverän bis ins Ziel verteidigte. Zusammengefasst: «zäme schtarch...» – so war es auch als Motto auf unseren T-Shirts aufgedruckt.

Die spannende Promi-Stafette wurde übrigens vom Gewerbeverband Reiat vor der Schaffhauser Polizei und der Politik aus der Stadt Schaffhausen gewonnen – hinter dem Team des Dorfvereins Hemmental klassierten sich die ASTAG, die Feuerwehr Schaffhausen, der Gemeinde- und Einwohnerrat Neuhausen am Rheinfall, die Jungfreisinnigen Schaffhausen, die SLRG und der Gemeinderat Büsingen.

Urs Schweizer



SOMMERAUSFLUG NACH EINSIEDELN

Immer auf der Suche nach einem attraktiven Sommerprogramm für unsere Mitarbeiter und ihre Partnerinnen gehe ich für einmal «surfen». Da ich ja bekanntlich wasserscheu bin, surfe ich doch lieber im trockenen Internet. Ich suche unter «Freizeitangebote Sommer» und finde einen Link zu einem äusserst spannend tönenden Event, und dieser nennt sich «Airboarden».

Wir fahren also an einem Samstagmorgen im Juni mit einem lokalen Carunternehmen (!) nach Einsiedeln und lassen uns überraschen. Gegenüber dem grossen und weltbekannten Kloster Einsiedeln findet unser tolles Erlebnis seinen Anfang.



Eine Sesselbahn führt uns zum Fusse der Andreas-Küttel- und der Simon-Amman-Schanze. In letzterer hat es einen Aufzug, welcher uns ins Panorama-Restaurant führt. Die einen gehen zu Fuss die zahlreichen Treppenstufen hoch, die anderen lassen sich per Fahrstuhl in luftige Höhen bringen. Wir werden von zwei freundlichen Damen empfangen. Das Mittagessen inklusive einer atemberaubenden Aussicht ist sehr fein, und ein Stück Schwarzwäldertorte rundet den Gaumenspass ab. Anschliessend lassen wir uns mit der Sesselbahn wieder zum Anfangspunkt fahren, wo wir von zwei Guides begrüsst und in die Kunst des «Airboardens» eingeführt werden.



Jeder Fahrer bekommt einen Overall, der uns vor Verbrennungen schützen soll, Handschuhe und einen Helm mit einem Gitternetz aus Stahl vor dem Gesicht. Bestens ausgerüstet und mit dem «Airboard» bewaffnet klettern wir die schmale Treppe hoch bis unter den Schanzentisch, von wo aus die rasante Fahrt losgehen soll.

Guide Reto benetzt mit einem Schlauch die Fahrbahn, damit wir auch genügend Tempo haben werden, und schon zeigt er uns, wie man am Besten den Schlitten bespringt, um möglichst schnell unterwegs zu sein. Die «jungen Wilden» unserer Firma können es kaum erwarten, ihm nachzujagen. Nur kann es vorkommen, dass vor lauter Mut (oder eben Übermut) das «Airboard» ohne Fahrer die Piste hinunter schlittert und der Fahrer bald auf dem Bauch die Verfolgungsjagd seines Schlittens aufnimmt…



Nach der Aufwärmrunde auf der kleineren Andreas-Küttel-Schanze dürfen die Mutigen zur grossen Simon-Amman-Schanze wechseln. Der Vorteil ist, dass man hier mit der Sesselbahn hoch transportiert wird und nicht mehr im Schweisse seines Angesichts die Treppen hochzusteigen braucht. Das Angebot wird rege genutzt. Immer schneller geht die Fahrt bäuchlings und Kopf voran talwärts. Mit Spitzengeschwindigkeiten um die 80 km/h rasen die «Airboards» ins Tal und werden abrupt auf dem Rasenteppich im Auslauf gebremst. Auch hier gibt es lustige Situationen, wo das Board unter anderem ruckartig stehen bleibt und der Fahrer noch ein paar Meter auf dem Bauch weiter rutscht.

Es hat mich grosse Überwindung gekostet, die Talfahrt in Angriff zu nehmen, hat aber riesig Spass gemacht und wird zur Nachahmung empfohlen.

Christine Schlatter

BITTE UM MITHILFE BEI DER BESTANDESERHEBUNG IM HINBLICK AUF DIE SCHAFFHAUSER FLEDERMÄUSE

Für ihre Maturaarbeit unter dem Titel «Mission Mopsfledermaus» steckte sich Deborah Schneider aus Neunkirch hohe Ziele: Im ganzen Kanton wollte sie neue und bekannte Fledermausquartiere ausfindig machen und kontrollieren, um so die bis zu dreissig Jahre alten Fledermausdaten zu aktualisieren.

«Die Quartiere, in denen Fledermäuse ihre Jungen aufziehen, werden Wochenstuben genannt. Diese befinden sich oft in Spalten an Fassaden von Gebäuden, aber auch in Dachstöcken. Oftmals leben Fledermäuse so versteckt, dass sie sich nur durch ‚Chegeli', die unterhalb des Hangplatzes oder der Ausflugsöffnung liegen, verraten», so Deborah Schneider, die sich auch zusammen mit gut zwanzig weiteren Fledermausbegeisterten unter Leitung des Kantonalen Fledermausschutz-Beauftragten Hansueli Alder zur Lokalen Fledermausschützenden ausbilden liess. Durch Meldungen aus der Bevölkerung erhoffte sie sich insbesondere auch, Hinweise zur seltenen Mopsfledermaus zu erhalten.



Die mittelgrosse, dunkel gefärbte Fledermausart mit ihrer mopsartig gedrungenen Schnauze ist unverwechselbar und war früher weit verbreitet. «Die Chance, dass wir im Kanton Schaffhausen auf eine Wochenstube dieser seltenen Fledermausart stossen, besteht durchaus, da die nächsten bisher bekannten Wochenstuben in der deutschen Nachbarschaft nur wenige hundert Meter von der Grenze entfernt sind!».

Auch wenn Deborah Schneiders Maturaarbeit inzwischen abgeschlossen ist – die Bestandeserhebung bei den Schaffhauser Fledermäusen ist und bleibt ein aktuelles Thema. Deshalb: Wissen Sie konkret, wo sich Fledermäuse verstecken oder haben Sie in Ihrem Estrich oder entlang Ihrer Hausfassade «Chegeli», die sich zwischen den Fingern leicht zerdrücken lassen? Dann zögern Sie nicht und melden Sie Ihre Beobachtung:

- Per E-Mail an: fledermaus-inventar@batec.net
- Mit dem Online-Formular auf www.fläderm üüs.ch
- Per Post an:
  Fledermausschutz-Beauftragter des Kantons Schaffhausen,
  Hansueli Alder, Alpenstrasse 69, 8200 Schaffhausen,
  Tel. 052 317 43 40

Vielen herzlichen Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit.

www.fläderm üüs.ch / Christian Ehrat

KADETTEN-STAFETTE VOM 23. MAI 2009



Ein toller Anlass gehört der Vergangenheit an... Bei fast 30 Grad kämpften wir «Jungen und Alten» uns über 12 sehr unterschiedliche Etappen vom Start ins Ziel. Aber es lohnte sich und wurde sportlich zu einem herausfordernden und landschaftlich einmal mehr zu einem wunderschönen Erlebnis. Das Gemeinschaftsgefühl innerhalb des Teams wurde dadurch gestärkt, dass alle ihren Streckenabschnitt mit Freude und auch mit Ehrgeiz absolvierten.



Dass wir bei jeder Abzweigung auf den richtigen Weg geleitet und bei Durst mit genug Wasser versorgt wurden, verdanken wir den 150 Helferinnen und Helfern. Ihnen gebührt ein grosses Kompliment.

Zum Glück blieb unser Team weitgehend von Zwischenfällen verschont. Nur Noah Köppel hatte vor dem Start einen «Plattfuss». Dieser wurde zwar von seinem Vater schnell behoben. Letztlich musste Noah aber trotzdem die Hälfte der Strecke mit Vaters Velo absolvieren.

Für die 117 km zu Fuss, auf dem Bike und auf Inlines benötigten wir 7 Stunden, 29 Minuten und 21 Sekunden. Damit erreichten wir in der Mixed-Kategorie den 13. Platz. 3 Teams konnten wir hinter uns lassen. Wir dürfen mit dem Ergebnis zufrieden sein, und Spass hat es auch gemacht. Was will man schon mehr? (Gut, schneller zu sein als «Omas Enkel», das andere Team mit grosser Hemmentaler Beteiligung, wäre schön gewesen. Aber sie waren halt einfach besser. Ein Kompliment euch Jungen für eure tolle Leistung!)



Übrigens, die 10. Jubiläumsstafette wird am 4. Juni 2011 stattfinden. Nur werden wir «Alten» dann wieder zwei Jahre älter sein. Der einzige Trost: Die «Jungen» auch...

Sylvia Leu

FÜR JUNGE KÖPFE

Liebe Kinder und Jugendliche



Vielen Dank allen, die letztes Mal nach den versteckten «Leu» gesucht haben! (Vielleicht erinnern sich die einen oder anderen sogar noch daran...) Insgesamt befand sich 11x ein «Leu» im Text[1]. Unter jenen, welche die richtige Antwort eingesandt hatten, wurde Jessica Guida als Gewinnerin eines Ex-Libris-Gutscheins in Höhe von CHF 20.— ausgelost. Herzliche Gratulation!

Auch beim neuen Wettbewerb gibt es einen solchen Gutschein zu gewinnen, und weil Sommerferien sind, kann die richtige Antwort bis am 31. August 2009 an Urs Schweizer, Leuenhof 12, 8231 Hemmental (u.y.schweizer@bluewin.ch) eingesandt werden.

4

Hemmental

Und hier die Aufgabe: Wer bildet die meisten Wörter aus den Buchstaben, die in HEMMENTAL vorkommen?

Einige wichtige Regeln, damit ihr wisst, wie ich bewerten werde:

- Jeder Buchstabe kann so oft verwendet werden, wie er in HEMMENTAL vorkommt (also 2x M oder E, aber nur 1x N).
- Es müssen nicht alle Buchstaben verwendet werden (man kann also z.B. auch ein Wort bilden, das nur aus H, M, T und L besteht).
- Geographische Bezeichnungen (Länder, Orte, Flüsse usw.) sind erlaubt.
- Vornamen, Abkürzungen und Mehrzahlformen werden nicht gezählt.
- Von Verben (Tätigkeitswörtern) wird nur die Grundform berücksichtigt.
- Fremdsprachige Wörter sind nur erlaubt, wenn sie zum allgemeinen Sprachgebrauch gehören.

Ich freue mich auf eure Antworten und wünsche euch von Herzen einen tollen Sommer mit vielen schönen Entdeckungen.

Urs

[1] LEUpp / LEUkerbad / LEUten / WerbesäuLE Und / RolLE Unseres / schLEUnigst / LEUchtenden / verLEUgnen / WeiLE Und / fieL EUgen / beschLEUnigte)

ÜBER 300 JAHRE IM EINSATZ FÜR HEMMENTAL



Am Freitag, 24. April 2009, fand die letzte Gemeindeversammlung in Hemmental statt. Nach dem letztmaligen Verlesen eines Protokolls der vorhergehenden Sitzung nahmen die 59 anwesenden Stimmbürgerinnen und Stimmbürger einstimmig die Rechnung 2008 ab, die einen Ertragsüberschuss von rund CHF 27'800.— auswies. Bei Nettoinvestitionen von rund CHF 137'600.— und Abschreibungen von rund CHF 245'800.— resultierte ein Finanzierungsüberschuss von rund CHF 136'000.—.



Viel Zeit nahm im Anschluss daran die Verabschiedung von knapp 40 Männern und Frauen in Anspruch, die sich während der vergangenen Jahre für das Dorf Hemmental engagiert hatten. Zählt man die Dauer der Ende 2008 abgeschlossenen Beauftragungen zusammen, kommt man auf über 300 Jahre. Über 300 Jahre auf vielfältigste Weise im Dienst für die Gemeinschaft – das ist tatsächlich ein Grund für Anerkennung, Wertschätzung und Dankbarkeit. Ein Grund zum Staunen. Und hoffentlich auch eine Ermutigung, sich weiterhin für Hemmental und die Menschen, die hier wohnen, einzusetzen.

Urs Schweizer

TERMINE

Die vier Ausgaben der Hämedaler-Poscht erscheinen jeweils im Verlauf der Monate April, Juli, Oktober und Januar. An dieser Stelle werden alle Veranstaltungen im Erscheinungsmonat der aktuellen Ausgabe sowie in den folgenden drei Monaten publiziert. Das hat zur Folge, dass einige Veranstaltungen bei Erscheinen der Zeitschrift jeweils schon der Vergangenheit angehören. Deshalb ist die Terminliste beides: Ausblick und Chronik.

Juli

2.	Examen	Schule
	Knabenmusik-Konzert mit Festwirtschaft	Männerchor
4.7.-8.8.	Schulferien	Kiga/Schule
4.-5.	Kantonales Schützenfest in Sarnen OW	Schützenverein
18.	Sommerfest im Schützenstübli	Schützenverein

August

1.	Bundesfeier	TV
1.-8.	Sommertour	RVH
7.-9.	Schaffhauser Kant. Schützenfest	Schützenverein
14.-16.	Schaffhauser Kant. Schützenfest	Schützenverein
16.	Servelatverkauf	Männerchor
17.	Mannschaftsübung	Feuerwehr
20.-23.	Sommertour	Moto-Club
21.-23.	Schaffhauser Kant. Schützenfest	Schützenverein
23.	Verschiebedatum Servelatverkauf	Männerchor
29.	Vereinsreise	Frauenchor
29.-30.	Turnfahrt	DTV
30.	3. Obligatorische Übung	Schützenverein

September

5.	Präsidentenkonferenz	Frauen-/Männerchor
6.	Regionalspieltag	DTV/TV
11.	Regionalspieltag Final	DTV/TV
12.-13.	Turnfahrt	TV
12.	Hauptübung	Feuerwehr
13.	Vereinszeitfahren	RVH
14.	Mannschaftsübung	Feuerwehr
17.	Präsidentenkonferenz	DTV/TV
19.	Kantonale Gerätemeisterschaft	TV
20.	Bettagsgottesdienst auf dem Kreuzweg	Reformierte Kirche
	Servelatverkauf	Frauenchor
26.9.-17.10.	Schulferien	Kiga/Schule
27.9.	Verschiebedatum Servelatverkauf	Frauenchor

Oktober

18.	Herbstbummel	Männerchor
21.	Treffen Stadtrat mit Quartiervereinen	Dorfverein
25.	Erntedank-Gottesdienst	Reformierte Kirche + Frauen-/Männerchor
26.	Schulbesuchstag	Schule
31.	Schlussbummel	RVH

Hämedal

ADRESSEN

VEREINE

Damenturnverein	Daniela Guida-Cimini Hochrahn 46, 8231 Hemmental solodani@shinternet.ch, 052 685 10 40
Dorfverein	Daniel Leu-Leu Schlatterhof 4, 8231 Hemmental praesident@hemmental.ch, 052 682 14 04
Frauenchor	Sylvia Leu-Bächtold Gehrenhalde 51, 8231 Hemmental sylvialeu@bluewin.ch, 052 685 41 14
Jagdgesellschaft	Jean-Michel Hatt Grütlistrasse 50, 8002 Zürich jmhatt@vetclinics.uzh.ch, 044 635 83 42
Landfrauenverein	Christine Schlatter Hochrahn 65, 8231 Hemmental christine.schlatter@bluewin.ch, 052 685 41 81
Männerchor	Marc Meier-Wanner Hochrahn 51, 8231 Hemmental sbc.meier@bluewin.ch, 052 685 03 49
Motorradclub	André Baumgartner Hauptstrasse 20, 8231 Hemmental info@mc-hemmental.ch, 052 685 41 66
Männerriege	Matthias Schlatter Hauptstrasse 50, 8231 Hemmental matti.schlatter@hotmail.com, 052 685 40 45
Radfahrerverein	Markus Leu Randenstrasse 39, 8231 Hemmental praesi@rvh.ch, 052 685 42 77
Schützenverein	René Hatt Bruggwiesen 3, 8231 Hemmental rene.hatt@hastag.ch, 052 685 41 08

Turnverein	Stefan Leu Hochrahn 56, 8231 Hemmental stefan.leu@tiscali.ch, 052 682 18 52
Unihockey-Team	Michael Leu zur neuen Heimat, 8231 Hemmental michael.leu@bluewin.ch, 052 685 42 42

KIRCHE

Reformiert	Pfarrer Beat Wanner Schlattergarten 10, 8231 Hemmental hemmental@ref-sh.ch, 052 685 42 55
Römisch-katholisch	Pfarrei St. Maria Promenadenstrasse 23, 8200 Schaffhausen st.maria@pfarreien-schaffhausen.ch, 052 625 41 08

SCHULE

Vorsteher	Daniel Klein Schulhaus, 8231 Hemmental pshemmental@schulensh.ch, 052 685 41 20
Kindergarten	Franziska Luginbühl Kindergarten, 8231 Hemmental franziska.luginbuehl@sunrise.ch, 052 685 40 17
Ephorin	Vreni Osterwalder (Stadtschulrat) Vorstadt 43/45, 8200 Schaffhausen verena.osterwalder@osti.ch 052 632 53 35

ADRESSEN

VERSCHIEDENES

Bänkliweg	Bänkliweg Hemmental Postfach, 8231 Hemmental baenkliweg@hemmental.ch
Dorfmusik	Karin Wanner Schlattergarten 10, 8231 Hemmental beat.wanner@ref-sh.ch, 052 685 42 55
Einwohnerschalter	Werner Kausch Einwohnerkontrolle Schaffhausen, Safrangasse 8, 8200 Schaffhausen einwohnerkontrolle.sh@stsh.ch, 052 632 52 75 Öffnungszeiten in Hemmental Dienstag: 11.00-12.00 Uhr Donnerstag: 17.00-18.00 Uhr
Feuerwehr	Patrick Maurer Splügenstrasse 12, 8200 Schaffhausen Patrick.Maurer@ktsh.ch, 052 632 70 53
Jagdaufseher	Beat Schori Schlatterhof 2, 8231 Hemmental 052 685 41 15
Waldspielgruppe	Yvonne Schweizer Leuenhof 12, 8231 Hemmental u.y.schweizer@bluewin.ch, 052 682 13 84

IMPRESSUM

Die Hämedaler-Poscht erscheint vierteljährlich (jeweils im April, Juli, Oktober und Januar). Sie hat zum Ziel, über das vielseitige Leben in Hemmental zu informieren, Plattform für Gedanken und Anliegen zu sein und auf diese Weise die Dorfgemeinschaft zu fördern. Verantwortlich für die Herausgabe ist der Dorfverein Hemmental. Beiträge können jeweils bis am 31. März, 30. Juni, 30. September und 31. Dezember an folgende Adresse gesandt werden:

Urs Schweizer
Leuenhof 12
8231 Hemmental
Tel. 052 682 13 84 / E-mail: info@hemmental.ch

Für Einwohnerinnen und Einwohner Hemmentals ist die Zeitschrift gratis. Ausserhalb Hemmentals wird die Hämedaler-Poscht nur an Mitglieder des Dorfvereins Hemmental, an die Quartiervereine und an Verantwortungsträgerinnen/-träger der Stadt Schaffhausen sowie an ausgewählte Medien verschickt.

Auflage dieser Ausgabe der Hämedaler-Poscht: 370 Exemplare.

Aktuelle Informationen, Bildgalerien, wichtige Adressen und viel Wissenswertes über Hemmental finden Sie ausserdem auf www.hemmental.ch.

QUELLENANGABE FÜR DIE FOTOS / ILLUSTRATIONEN DIESER AUSGABE

Brigitta Hinterberger:	Seite 33
Hans Lanz:	Seite 3
Andrea Leu-Häusermann:	Seiten 8, 9
Daniel Leu-Leu	Seite 4
Bernhard Leu-Bächtold:	Seiten 42, 43
Patrick Maurer:	Seite 5
OK Breitekriterium:	Seiten 25, 29, 36
Primarschule Hemmental:	Seiten 10, 11, 12
Regula Ruckstuhl:	Seiten 1, 19, 37, 45
Christine Schlatter	Seiten 38, 39
Yvonne + Urs Schweizer:	Seiten 30, 44, 47
Beat Wanner:	Seiten 14, 15, 16, 18
www.event-pro.at:	Seite 35
www.fledermausschutz.ch:	Seite 40
www.kadetten-stafette.ch:	Seite 42
www.opernhaus.ch:	Seite 34
www.transranden.ch:	Seite 4